

Josef Kroner und seine Quarz-Grube im Lamer Winkel

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Die vielen Quarzvorkommen im Bayerischen Wald, speziell im Lamer Winkel, waren gemeinsam mit dem Holzreichtum günstige Voraussetzungen für das Aufblühen der alten Glashütten in diesem Gebiet. Eine mehr industrielle Glasfertigung nach der Jahrhundertwende erforderte in den Glasfabriken in Schrenkenthal bei Lam auch einen erhöhten Quarzbedarf, der nicht immer aus den eigenen und gepachteten Abbaugruben gedeckt werden konnte. Auch die privaten großen Waldbesitzer spürten in ihren Wäldern so manche größere pegmatitische Lagerstätte auf und gewannen meist im Tagebau oder sehr selten im Tiefbau reinen, hochwertigen Schmelzquarz. Von den Quarzlagerstätten, die oft an den schwer zugänglichen Bergabhängen des Arber-Kaitersberg-Höhenrückens lagen, gestaltete sich der Abtransport des Quarzes schwierig. Mit Pferdefuhrwerken, oder oft auch nur im Winter mit Holzschlitten, wurden die großen Quarzbrocken zu den Pocheranlagen im Tal gefahren.

Am Nordhang des Schwarzeck-Berges in 1150 m Höhe befand sich einst die Hirschen-Grube (Quarz-Feldspat-Bergwerk). Dieses pegmatitische Quarzvorkommen wurde schon 1895 bis 1907 erstmals abgebaut, und von 1937 bis 1958 wurde vom Besitzer des Gasthofes "Zum Hirschen" in Lam Feldspat und Quarz für die keramische Industrie gewonnen.

Ein paar hundert Meter hangabwärts trifft man auf die ehemalige Kroner-Grube. Diese Pegmatitlagerstätte führt folgende Mineralien: Ilmenit, Quarz, limonitisierter Pyrit, Apatit, Granat, Andalusit, Dumortierit, Turmalin (Schörl), Muskovit, Blötit, Mikroklinperthit und Plagioklas. Vom Wald bereits überwachsen sind ein ca. 50 m langer und 5 m tiefer Tagebau und einige Halden sichtbar. Betrieben wurde dieser Quarzabbau für die Schrenkenthaler Glasfabrik vom Land- und Forstwirt Joseph Kroner aus dem nahen Ort Schwarzenbach, vermutlich schon vor der Jahrhundertwende mit Hilfe von Tagelöhnern und seinen Knechten. Joseph Kroner verunglückte beim winterlichen Holztransport mit dem Pferdefuhrwerk im Riegelwald unterhalb seiner Quarzgrube am 5. Februar 1916 im 56. Lebensjahr tödlich. Eine noch heute erhaltene Gedenktafel mit der bildhaften Darstellung des Unglückes markiert den Unfallort. Der Quarzabbau in der Kroner-Grube hatte damit ein Ende gefunden.

Fritz Pfaffl

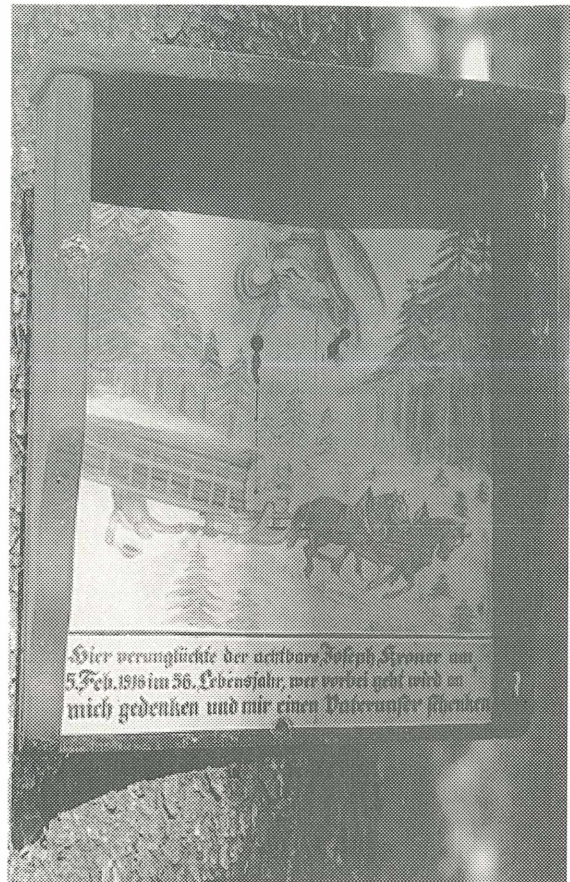


Abb :

Die Kroner-Gedenktafel im Riegelwald bei Schwarzenbach / Lamer Winkel.
Foto: Pfaffl

Bücherschau

VALDE-NOWAK, PAWEŁ & WEISSMÜLLER, WOLFGANG: Eine archäologische Prospektion im Inneren Bayerischen Wald zum Problem der neolithischen Nutzung der Mittelgebirge. Archäologisches Correspondenzblatt, Jg. 24, Heft 2, S. 157-166, Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz.

"...Die beschriebenen Ergebnisse der Begehung im Zellertal stellen das Problem der steinzeitlichen Besiedlung im Bayerischen Wald in ein neues Licht. Es muß deshalb an ältere Forschungen erinnert werden, die ebenfalls zu positiven Ergebnissen geführt haben. Das von H. Wolf und anderen untersuchte Gebiet bei Roding liegt jedoch in der niedrigsten Stufe des Bayerischen Waldes (H. WOLF 1973). Leider wurden diese Arbeiten nicht fortgesetzt, und der Nachweis einer jungsteinzeitlichen Besiedlung im weiteren Umkreis der Cham-Further Senke ist fast in Vergessenheit geraten (St. WINGHART 1987). Wegen dieser Beobachtungen besteht der Verdacht, daß die für das Zellertal festgestellte, ziemlich dichte Verbreitung neolithischer oder end-neolithischer Fundstellen durchaus in allen Gegenden des Bayerischen Waldes gefunden werden könnte.

Als wichtigster Erfolg ist festzuhalten, daß es zu aus Archiv-Mitteilungen bekannten Fundmeldungen über neolithische Beile und Äxte einen weiteren Kontext prähistorischer Besiedlung, nachgewiesen durch Silexartefakte, gibt. Bei der Begehung konnten wertvolle Beobachtungen über die Entdeckungsmöglichkeiten gewonnen werden, was eine kritischere Beurteilung der Altfunde ermöglicht. Im Lichte der jetzigen Erkenntnisse können wenigstens drei der zu Anfang kurz vorgestellten Theorien bzw. Hypothesen abgelehnt werden. Keinesfalls sind die bekannten Funde Donnerkelle. Es besteht auch kein Grund, sie als Deponate oder nur Resultate von Gebirgsüberschreitungen zu betrachten. Man muß sie als Zeugen der regulären Besiedlung bezeichnen, die wahrscheinlich anderen als den z.B. aus der Lößzone bekannten Regeln unterlag..."

Nachzutragen wären noch Funde bei Hafenberg und am Fischerfelsen bei Krailling, die ich bei der geologischen Kartierung auf dem Blatt Kötzing gemacht habe.

Fritz Pfaffl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [9_1](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Josef Kroner und seine Quarz-Grube im Lamer Winkel 20](#)